



MULLEJAN 72

AACHEN ULTRAS INFOZINE // ATSV-BORUSSIA DORTMUND II // KOSTENLOS



Guten Abend,

Nach nur 6 Tagen ohne unser fachkundiges Szenemagazin haltet ihr bereits die nächste Ausgabe des Mulletjans in euren Händen. Und der versprochene Enthusiasmus ist zumindest innerhalb einer Woche nicht verflogen. Yeah! Um diese Umstände noch zu steigern, gibt es einen neuen Schal! Mega geil! Für läppische 13 Euro am Stand der Ultras. Wo wir gerade dabei sind die Werbetrommel zu rühren, gibt es ebenfalls noch eine Handvoll Beutel zu erwerben. Ihr seht, es ist Einiges geboten. So auch in unserer heutigen Ausgabe: In den tiefen unserer Macbook's schlummerte ein fast vergessenes Interview mit dem ältesten, noch aktiven Fanclub „Schwarz-Gelb 81“. Zudem fanden wir heraus, dass im TSV Alemannia Aachen auch eine ganze Zeit lang erfolgreich Basketball gespielt wurde. Der dazugehörige Bericht ist natürlich nicht rechtzeitig eingeliefert worden, falls er überhaupt angefangen wurde zu schreiben. Steve (anm. d. Red. Name des Schreiberlings geändert), ziemlich ochsige Aktion, das war das letzte Mal, du Opfer! Dafür mussten wir dann zwei Seiten an die Werbebranche verkaufen.

Aber egal, ist ja für einen guten Zweck.

Auf dem Rängen tobten die Ultras nicht schlecht, als es nach gefühlten zehn Jahren, das erste direkt verwandelte Freistoßtor von Ali gab. Auch mega geil!

Hoffentlich können wir heute an diese schöne Leistung anknüpfen. Im Block geht aber ohne scheiß noch mehr. Lasst doch mal das kuttige Geklatsche sein und geht in den ersten Reihen verdammt nochmal runter von den Stühlen! Sonst ist soweit alles geschmeidig.

Jetzt viel Spaß beim Lesen,

Die Redaktion

ALEMANNIA- WACK. BURGHAUSEN 3:2

28.07.12, 15.552 ZUSCHAUER, NEUES STADION

Es ist Samstag der 28.07.2012 und Alemannia bestreitet nach genau 4816 Tagen wieder ein Heimspiel in der Drittklassigkeit. Haben wir am 22.05.1999 noch den Wuppertaler SV auf dem heimischen Tivoli mit 3:1 nachhause geschickt, sollte es heute gegen den SV Wacker aus Burghausen gehen. 4816 Tage sind eine lange Zeit, in der sich sowohl bei der Alemannia, als auch im Profifußball einiges getan hat; so

diesen Tag aber eine Vorahnung hatte, wurde es mit einem Pavillon und Planen für alle etwas wohnlicher gemacht. Auch das Essen wusste zu gefallen, so war für alle hungrigenMünder etwas Leckeres dabei. Danke an die Leute, die uns einen so entspannten Start in den Tag bescherten! Am Stadion angekommen, fielen dann auch schon wieder die üblichen arbeiten an, Stand, Block S6- Aufbau, Mullejan



spielen wir nun nicht in der Regionalliga West/Südwest sondern in der 3 Liga, hört sich vielleicht auch besser an?! Der Tag begann für uns als Gruppe mit einem leckeren Frühstück im Park. Konnte man es die vergangenen Tage aufgrund der Hitze gegen 10Uhr kaum mehr im Bett aushalten, verließen uns heute die Sonnentänzer und bescherten einige Regentropfen. Da unsere Catering-Crew für

verteilen und der übliche Small Talk mit weiteren Fans. Auch die Alemannia hatte alle Vorkehrungen für den ersten Heimspieltag getroffen, so dass der Kick gegen 14Uhr pünktlich angepfiffen werden konnte.

Alemannia kam direkt gut ins Spiel und Albert Streit konnte mit einem Doppelpack inklusive perfektem Freistoßtor die

Pausenführung von 2:0 markieren. Nach dem Seitenwechsel wurde der SV Wacker dann auch etwas bissiger und die Partie endete mit einem 3:2 für uns. Die ersten drei Punkte sind also eingefahren.

Unser Block war angenehm gefüllt und ich fand es schön alle Menschen wieder in diesem Zusammenhang zu treffen. Es ist cool, dass der Block S6 vielen Personen inzwischen zur Herzensangelegenheit geworden ist. Dennoch kommt weiterhin viel Arbeit auf uns zu, denn wir haben uns als Block S6 vorgenommen, die Alemannia kreativ, melodisch und einzigartig zu unterstützen und wollen uns stetig weiterentwickeln.

Leider hat der Support von uns gegen Burghausen nicht sonderlich überzeugt, viele haben lustlos gesungen und noch lustloser vor sich hin geklatscht. Uns sollte bewusst sein, dass wir auch durch unsere Gesänge ein Spiel zu etwas ganz besonderem machen können und das es gerade in einem so kleinen Blockbereich wichtig ist, dass wir uns immer wieder gegenseitig motivieren.

Eure geballte Kreativität ist gefragt, wenn es darum geht neue Akzente zu setzen,

AUS FREIBURGER SICHT:

Am 21.08 stand für unsere Freunde aus Aachen, nach dem Auftakt am vergangenen Freitag in Bielefeld, nun auch das erste Heimspiel gegen Wacker Burghausen an. Um unsere Freunde bei ihrem Ziel, dem Wiederaufstieg in Liga 2, zu unterstützen, machte man sich am Freitagnachmittag zu siebt auf in Richtung Kaiserstadt. Für mich war es die erste Fahrt nach Aachen. Ein paar Gesichter waren mir aufgrund umgekehrter Besuche zwar bekannt, aber die Reise an sich war ich bisher nicht angetreten. Premiere also!

Die Laune der Anwesenden blieb trotz unzähliger Staus, die dank dem (dreisten) Können des Fahrers recht schnell über-

neue Lieder, neues Material zu erarbeiten. Kreative Ideen können dem Wohlbefinden im Block nur gut tun, macht euch eure Gedanken und gestaltet mit, das Lied „Auch in der 3. Liga“ ist ja schon einmal ganz gut angekommen.

Während des Spiels gab es noch 2 Spruchbänder welche in dieser Ausgabe näher erläutert werden zum einen „Save MTZ-Ripo Minsk“ zum anderen ein „Merci Du-delange“.

Zu den 70 mitgereisten Menschen aus Burghausen, kann ich leider nicht viele Worte verlieren, zu Beginn gab es eine kleine Luftballonaktion. Akustisch konnte ich die Ultras Black Side nicht vernehmen, obwohl es mich doch sehr interessiert hätte wie man den Support im tiefen Bayern definiert. Vielleicht bekomme ich beim Rückspiel die Möglichkeit, mir ein besseres Bild von dieser Szene zu machen.

Zum Ende meines Spielberichts möchte ich mich noch bei den Gästen aus Freiburg bedanken, es ist immer toll wenn ihr zu Gast seid. Danke für alles!

„Wir steigen auf- wir steigen auf!“

wunden wurden, sehr gut. Die Fahrt wurde durch sehr verschiedene Musikrichtungen untermalt, was zu regen Diskussionen führte, welche Musik nun die beste sei. Weiter wurden Neuigkeiten aus der Welt des Fußballs, sowie dem Privatleben ausgetauscht, welche sehr amüsant waren. Angehalten wurde nur selten, da man trotz der ganzen Staus möglichst schnell in Aachen ankommen wollte. Auch mussten die Mitgereisten wieder einmal die Erfahrung machen, dass Tankstellen an Autobahnraststätten preislich in anderen Sphären schweben, als der heimische Supermarkt. Aus diesem Grund wurde die Weiterfahrt mit hungrigem Magen fortgesetzt.

Als man dann endlich in Aachen angekommen war, war klar wo es zuerst hingehen sollte: zum Essen. Auf Empfehlung des Fahrers wurde ein Laden in der Nähe des Bushofs angesteuert, der durch Menge und Qualität des Essens (fast) alle überzeugen konnte.

Nachdem man sich gestärkt hatte, stand für mich nun das erste richtige „Aufeinandertreffen“ mit den Aachenern an. Ich war sehr überrascht, wie herzlich auch ich als Neuling empfangen wurde, obwohl ich schon vieles über die Aachener Gastfreundschaft gehört hatte. Aber es ist trotz aller Freundlichkeit nicht selbstverständlich dass einem mindestens 5 mal Bier und andere Köstlichkeiten angeboten werden.

Als die Nacht schon recht fortgeschritten war, wurden wir 7 auf die verschiedenen Schlafgemächer verteilt. Richtig ausschlafen ging auch nicht denn man stand am nächsten Morgen viel zu früh auf, um sich mit den anderen zu treffen und bei einem gemeinsamen Frühstück auf das Spiel vorzubereiten. Nach ein paar leckeren Brötchen vom tollen Buffet, fuhren die Anwesenden mit verschiedenen Autos zum Stadion. Auf dem Weg zum Stadion, konnte ich das Gelände des alten Tivoli in Augenschein nehmen. Kaum vorzustellen, dass da wo jetzt nur noch Erdhaufen herumliegen, früher einmal die Heimat der Alemannia war.

Im Stadion angekommen verbrachte man die letzten Minuten bis zum Anpfiff mit Gesprächen oder den Müllejan zu lesen. Die Stimmung im Block S6 war aus meiner persönlichen Sicht an diesem Tag durchwachsen, was auch daran lag das während der ersten Halbzeit ein paar Leute in neon-gelben Jacken dachten, sie müssten mal eben kurz den ganzen Block auf Eintrittskarten kontrollieren. Zumindest war

dies in der ersten Halbzeit teilweise dafür verantwortlich.

Die Gästefans, bei denen ich etwa 40-50 Leute zählte, zeigten zum Beginn der Party ein paar schwarze Luftballons und konnten sich für ihre geringe Anzahl sowie dem Spielverlauf doch recht gut verkaufen.

Sportlich lief es, aufgrund von 2 Traumtoren von Streit sehr gut für die schwarzen



gelben. Auch aus diesem Grund kann ich mir die manchmal leisen Support nicht wirklich erklären. Vielleicht sind auch noch nicht alle wieder aus dem Sommerpausenschlaf aufgewacht.

Allerdings die Kreativität der Gesänge überzeugte mich hingegen komplett. Kreative Texte und ein erstklassiger Mann an der Trommel ließen mich schnell die Lieder verinnerlichen und so sang ich bald fast genauso sicher mit, wie die restlichen aus Block S6.

Das Spiel gewann die Alemannia dann am Ende mit 3-2 und die Freude war groß. Ein guter Start für die Jagd nach Punkten auf dem Weg in die 2. Liga.

Nach dem Spiel verabschiedete man sich von seinen Freunden, um möglichst zügig die Heimfahrt anzutreten. Nach der letzten Stärkung noch ein paar Flaschen Apfelsaft mit Schaum eingekauft und ab auf die Autobahn. Die Rückfahrt war aufgrund des nun vorhandenen Alkoholspiegels äußerst amüsant.

In Freiburg angekommen verabschiedete ich mich von den anderen und brachte mein Gepäck nach Hause, um den Abend im heimischen Club ausklingen zu lassen. Alles in allem 2 tolle Tage mit vielen neu-

en Bekanntschaften und neuen Denkanstößen für das eigene Fandasein. Und eins kann ich jetzt schon versprechen: ich komme wieder und zwar möglichst bald! Bis dann im Block S6.

SPRUCHBAND- ERKLÄRUNG

ALEMANNIA-SV WACKER BURGHAUSEN



Das Spruchband „Save MTZ Ripo Minsk“ war dem weißrussischen Zweitligist Partisan Minsk, welcher bis 2009 MTZ Ripo hieß, gewidmet. Dieser von akuter finanzieller Not geplagte Verein bildet eine Bastion freiheitlicher und demokratischer Bestrebungen in Weißrussland, welches als letzte Diktatur Europas gilt. Der Verein wird gänzlich von seinen Fans verwaltet und geführt. In Zeiten vom AFC Wimbeldon, LOK Leipzig und Austria Salzburg mag dies für manche nichts Besonderes mehr sein, jedoch sollte sich ein jeder die politischen Gegebenheiten Weißrusslands im Hinterkopf behalten.



„Merci Dudelange“ konnte man vergangenen Samstag in unserem Sektor lesen. Der ein oder andere wird sich sicher gefragt haben wer oder was nun dieses Dudelange ist dem wir da danken. Wir wollen euch selbstverständlich nicht weiter im Dunkeln tappen lassen und hier gibt's die Erklärung. Dudelange ist ein luxemburgischer Erstligist der in dieser Saison in der ersten Runde der Championsleaguequali antreten durfte. Allerdings erwischte man mit Red Bull Salzburg eine schier unlösbare Aufgabe und so standen sich in Hin- und Rückspiel David gegen Goliath gegenüber. Zur Überraschung aller Experten konnte Dudelange dann sogar das Hinspiel in Luxemburg 1:0 gewinnen. Jedoch ging man weiterhin davon aus das die Millionärstruppe von Mateschitz diese Schmach im Rückspiel wett machen würde. Falsch gedacht! Denn Dudelange schaffte in einem hart umkämpften Spiel die Sensation. Zwar musste man sich 4:3 geschlagen geben, war nach der Auswärtstorregel jedoch trotzdem weiter. Wir freuen uns mit dem kleinen Luxemburgischen Verein und wünschen viel Erfolg für die weitere Tour d'Europe. Nächste Runde Maribor!

GEGNER- VORSTELLUNG

BORUSSIA DORTMUND

Der Ballspielverein Borussia wurde 1909 von einer katholischen Jugendgruppe gegründet und kann seitdem eine Vereinsgeschichte aufweisen die sicherlich den Umfang des Müllejans sprengen würde. Für alle Statistikfans unter euch: Dortmund konnte 3x den DFB Pokal, je 1x Championsleague, Europapokal der Pokalsieger und Weltpokal sowie acht deutsche Meisterschaften erringen. Am bedeutendsten von all diesen Schalen und Pöten dürfte sicherlich der Sieg im Championsleaguefinale 1997 gegen Juventus Turin gewesen sein. Hier schoss sich der damalige Jungstar Lars Ricken wohl mit seinem entscheidenden Tor in die Herzen von Millionen Dortmundfans und gilt somit als Mitver-

dion mit über 80.000 Plätzen das größte in Deutschland ist und ebenfalls mit der Südtribüne die größte Stehplatztribüne besitzt.

Wir wollen jedoch nicht über Klopp und Co. Berichten sondern uns unserem heutigen Gegner der zweiten Mannschaft widmen. Diese hat in der vergangenen Saison in einem spannenden Saisonfinale den Aufstieg in die dritte Liga geschafft und gilt nicht zuletzt wegen der Fans welche, falls möglich, auch zahlreich die Amateure unterstützen, sowie dem



antwortlich für den Fanhype rund um den BVB. Somit auch nicht weiter verwunderlich das das heimische Westfalensta-

Amateurstadion Rote Erde als einer der interessanteren Kontrahenten. Das letzte Aufeinandertreffen gegen eine Dortmun-

der Mannschaft fand übrigens noch gegen die erste Elf 2007 in der Bundesliga statt. Der letzte Kick gegen die Amas liegt jedoch schon fast 14 Jahre zurück. Hätte man damals die These aufgestellt das bei der Neuauflage dieses Spiels mehr als 15.000 Zuschauer im Stadion sein würden, so wäre man wohl für verrückt erklärt worden. Doch Zeiten ändern sich und so können wir uns auf eins der Zuschauerreichsten Spiele dieser Saison freuen und dies sogar unter Flutlicht. Nicht geringen Anteil daran dürften auch die BVB Fans haben die heute in zahlreich erwartet werden. Da die Bundesligasaison noch nicht begonnen hat unterstützt man derzeit kräftig die Amas wovon sich bereits Osna-brück und Bielefeld überzeugen konnten. Eigens für den Amateursupport wurde mit dem letzten Aufstieg in die dritte Liga 2009 der lose Zusammenschluss „Ultras von die Amateure“ gegründet, dessen Kern ca. 40 Personen umfasst. Diese setzen sich größtenteils aus Mitgliedern von The Unity sowie den JuBos zusammen. The Unity stellt mit ca. 240 Mitgliedern die größte Ultra-gruppe in Dortmund. Daneben existieren noch die Jungborussen, sowie Desperados Dortmund. Letztgenannten eilt ein zweifelhafter Ruf voraus. So ist es ein offenes Geheimnis das diese Gruppe viele rechte Mitglieder hat was sich beispielsweise in der vergangenen Saison auf Spruchbän-dern gegen Werder Bremen zeigte. Dort

sprach man von „Gutmensch, Schwuchtel“ sowie „Lutschertum und Homofick“. Zu-dem sieht sich Desperados Dortmund für den sportlichen Bereich verpflichtet und betreibt Sparring mit der Nazihoooligan-gruppe Northside. Aber Nazis beim Fuß-ball scheinen in Dortmund leider schon eine ähnlich traurige Tradition zu besit-zen wie in Aachen. Denn wer kennt nicht SS-Siggi (Siegfried Borchart) und seine Jungs von der Borussenfront, welche sich in der Dokumentation „Die sind eben so“ vorstellen. In dieser Reportage wird auf amüsante Art und Weise die Rivalität zu Schalke 04 beleuchtet. Dieses wohl größte Derby in Deutschland ist auch gleichzei-tig der einzig wirkliche Feind den man ernst nimmt, dies dafür umso intensiver. Jedoch konnte das blaue Lager mit einigen Fahnenerebutungen erhebliche Stiche ins schwarz-gelbe Herz setzen. Gute Kontakte bestehen hingegen zu Ultras Black Side, Alpha Bröndby sowie beiden Kurven von Aris Saloniki. Hingegen scheint die ein-stige Freundschaft zu Ultras Unione einge-schlafen zu sein. Darüber hinaus ist Des-perados mit Boyz Köln befreundet welche heute somit wohl auch mit einigen Leuten auflaufen werden. Man darf also gespannt sein auf den Auftritt unserer Gäste, am wichtigsten ist jedoch das die Punkte in Aachen bleiben, also heute in S6 alles ge-ben!

AUF FREMDEN PLÄTZEN

NK ISTRA 1961-HAJDDUK SPLIT & HNK RIJEKA-NK ZADAR

NK Istra 1961 - Hajduk Split

Hajduk gehört wie Zagreb zu den beiden Kassenmagneten der ersten kroatischen Liga, was auch deutlich am heutigen Zu-

schauerzuspruch zu merken war. Tum-meln sich normalerweise 2-3000 Zuschau-er im neuen schicken kleinen All-Seater, werden es heute wohl so 6000, darunter ca. 800 aus Split, gewesen sein. Zum

Heimteam aus der Küstenstadt Pula gibt es noch eine ganz interessante Anekdote. Nachdem der Verein zwischen 2004 und 2007 viermal den Namen änderte, setzten die Demoni (die örtliche Ultra-Gruppe) dem Verein ein Ultimatum. Der Name solle in NK Istra 1961 und die Farben in grün und gelb (die Farben der Stadt) geändert werden. Dann würden sie den Verein unterstützen. Da die Demoni heute vor Ort waren kann man sich denken, was damals geschah..

Eingeläutet wurde das Spiel mit einer kleinen Choreo mit Plastikbahnen in Vereinsfarben und einer Überziehfahne. Sicherlich nichts weltbewegendes, aber ok. Auch der Support der Nr.5 in der kroatischen Ultra-Szene (Split,Zagreb,Rijeka und Osijek liegen in meiner Liste noch davor) war absolut in Ordnung. Einige wenige Male konnte sogar der Rest des Heimpublikums animiert werden mitzumachen. Das trotz eines wirklich unterirdisch schlechten Spiels. Ich übertreibe nicht wenn ich behaupte, dass ich noch kein schlechteres Profispiel gesehen habe. Keine Torchance in 90. Minuten und zu hauf technische Unzulänglichkeiten auf beiden Seiten. Umso höher ist die Leistung der beiden Ultra-Gruppen zu bewerten. Denn auch die Torcida legte über den gesamten Spielverlauf einen überzeugenden Support hin. Pula etwas melodischer, Split dafür lauter mit den typischen Osteuropa Klatscheinlagen. Gänzlich gefehlt haben leider pyrotechnische Einlagen. Das gibt Abzüge in der B-Note. Trotzdem ein nettes Spiel, welches bei besseren sportlichen Niveau, mit Toren, sicherlich supportmäßig noch besser gewesen wäre.

HNK Rijeka - NK Zadar

Ein Spiel auf das ich mich besonders gefreut hatte. Gibt es doch wenig Stadien die eine so einzigartige Lage aufweisen wie das Kantrida in Rijeka. Von der Haupttri-

büne fällt man praktisch in die Adria, nur Strand und kleine Beachbar bringen einen Sicherheitsabstand. Gegenüberliegend erhebt sich hinter der kleinen Gegentribüne eine ca. 20 m hohe, steile Felswand. Ein wirklich einzigartiges Ambiente.

Gäste aus Zadar waren leider keine anwesend. Die Tornados unterstützen wohl hauptsächlich die wesentlich erfolgreichere Basketballabteilung des Vereins und tauchen nur ab und zu beim Fußball auf. Trotzdem war das Stadion auch hier mit ca. 5000-6000 Zuschauern gut gefüllt und die Heimkurve, unter der Führung der Armada87, war gut aufgelegt. Der harte Kern umfasste 400-500 Leute; teilweise beteiligte sich auch die doppelte Anzahl



an der Unterstützung der Mannschaft. Was soll man noch großartig schreiben, die Kurven in Ex-Jugoslawien begeistern mich einfach immer wieder. Besonders die extreme Geschlossenheit der Gesänge, Hüpf- und Klatscheinlagen sind jedes Mal faszinierend. Etwas enttäuscht hat mich die ominöse 60. Minute, wird doch in dieser normalerweise recht ordentlich gezündet. Diesmal gab's leider nichts zu bestaunen, Hintergründe sind mir leider nicht bekannt. Schade drum! Auch dieses Spiel war sportlich wahrlich keine Augenweide, so dass es zwangsläufig mit 0:0 endete. Fußballerisch gesehen haben mich die Kroaten definitiv nicht verwöhnt. Der Rest stimmte wieder mal positiv.

WUSSTEN SIE SCHON...

... dass es in Aachen seit 1991 ein Autonomes Zentrum gibt?

Wir sind ein kultureller Verein, der Konzerte/Lesungen/politische Arbeit/Filmvorführungen/Partys Workshops usw. ehrenamtlich, unabhängig und selbstverwaltet organisiert und veranstaltet. Das AZ bietet jungen und junggebliebenen Menschen Raum, sich kreativ zu entfalten, selbstbestimmt zu arbeiten, Freizeit sinnvoll zu nutzen, sich ehrenamtlich zu engagieren und grenzüberschreitende Kontakte zu knüpfen

Die Stadt Aachen plant eine Privatisierung und Einschränkung unserer Räumlichkeiten.



Unsere Arbeit und somit das Klima von Akzeptanz und kultureller & sozialer Entwicklung in der Stadt Aachen ist in Gefahr!

Infos unter : az-aachen.de | facebook.com/azaachenbleibt

Wir, der Verein „Freunde unabhängiger Kultur in Aachen“, betreiben seit nunmehr 20 Jahren im Bunker unter dem ehemaligen Gesundheitsamt in der Hackländerstraße, das Autonome Zentrum Aachen. Dort finden soziale und kulturelle Veranstaltungen sowie Projekte einen Raum. All das organisieren wir basisdemokratisch und ehrenamtlich, das heißt unbezahlt. Uns ist bekannt, dass die Stadt Aachen als Besitzer seit längerem versucht, das Gelände zu verkaufen. Wir hatten einen gemeinsamen Besichtigungstermin mit Vertretern der IPEM AG, welche derzeit ein Projekt für die Hotelkette „A&O HOTELS and HOSTELS Holding AG“ entwickeln. Ihre Pläne sind sehr konkret und Kaufverhandlungen mit Stadt und Verwaltung schon in kürzester Zeit geplant. Diese beinhalten eine Nutzung von etwa der Hälfte der uns genutzten Fläche. Durch die Privatisierung des AZs in Kombination mit dem Gesundheitsamt, würde sich die Stadt Aachen aus der Verantwortung, Räume für unabhängige und alternative Kultur zur Verfügung zu stellen, stehlen. Durch den Wegfall dieser Räumlichkeiten müssten wir etliche Projekte einstellen. Das autonome Zentrum bietet schon jetzt nicht genug Platz für alle Projekte, die diesen Raum benötigen. Das AZ wird sich aufgrund dieser geplanten Veränderungen nicht weiter unabhängig finanzieren können. Wir verstehen die Pläne daher als massiven Einschnitt in unsere Unabhängigkeit und letztlich in unser Weiterbestehen.

Unsere Forderung:

Das AZ bleibt städtisch !

**Das AZ bleibt in seinem Raumumfang zu
einhundert Prozent erhalten !**







INTERVIEW: SCHWARZ-GELB '81 AACHENS ÄLTESTER AKTIVER FANCLUB

In der heutigen Ausgabe des Müllejans möchten wir euch ein Interview mit dem Fanclub Schwarz Gelb' 81 präsentieren. Leider war dieses gut 1 ½ Jahre in den weiten der elektronischen Daten verschollen, inhaltlich hat sich dennoch nichts geändert. So sprechen die drei Mitglieder von Alemannias ältestem aktiven Fanclub Thomas, Robert und Rolf über allerlei Entwicklungen im Fußball der vergangenen 30 Jahren und haben dabei vieles interessantes zu sagen. Viel Spaß beim lesen!

WIE SEID IHR ZUR ALEMANNIA GEKOMMEN UND SPÄTER DANN ZU SCHWARZ GELB'81?

Thomas:

Ich bin Thomas, 46 Jahre jung und bei meinem ersten Spiel war ich noch zarte 12 Jahre alt. Ich erinnere mich noch ziemlich

genau an diesen Tag. Es war Sonntag, der 18. Juli 1976 und es klingelte bei uns an der Tür. Unsere Nachbarin Frau Fieger alias Trudi stand in der Türschwelle. Mir persönlich war sie aus der Handballabteilung des TSV bekannt und sie fragte mich, ob ich nicht mit zum Tivoli gehen wolle. Im ersten Moment wusste ich gar nicht was



sie von mir wollte, bis sie mir dann erklärte dass es sich um einen Ort handelt an dem Fußball gespielt wurde. Das Argument „Fußball“ überzeugte mich dann recht schnell, so dass ich meine sieben Sachen packte und einfach mit ihr fuhr. So fand ich mich dann auf der Haupttribüne wieder, Gegner war Westfalia Herne. In meiner Erinnerung ging das Spiel 3:0 aus, doch in allen Statistiken steht, dass es 5:1 gewonnen wurde. Es war das letzte Heimspiel 76, doch irgendwie fand ich mich beim ersten Heimspiel der nächsten Saison wieder auf dem Tivoli. So ist es dann auch bis heute geblieben, warum das so ist weiß ich selber auch nicht so richtig. Irgendwie hatte das ganze etwas; etwas tolles was einem in der Erinnerung blieb. Mit der Zeit wollte ich nicht nur „passiv“ zuschauen und suchte nach Gleichgesinnten. Gleichgesinnte fand ich schließlich im Alemannia Aachen Fanclub von Robert Netzen, etwas anderes gab es zu dieser Zeit

gar nicht. Schließlich wurde ich dann dort Mitglied, insgesamt das fünfte, dass kann man sich heute gar nicht mehr vorstellen. Aber so richtig erfüllte mich das Fanclubleben dort auch nicht. Das einzige woran ich mich noch erinnern kann ist, dass wir gemeinsam durch die Stadt Richtung Tivoli zogen und Leute mit Tomaten abwarfen. So trennte ich mich dann von den dortigen Leuten und wurde Mitglied bei den Black Eagles (Gründung 1979). Jedoch lagen dort die Prioritäten auf Prügeleien und Schals von gegnerischen Fans zu klauen, was mir schnell zu stupide wurde. So setzte ich mich abermals ab, diesmal jedoch nicht alleine sondern mit 16 anderen Menschen. Schließlich gründeten wir dann Schwarz Gelb'81, zu diesem Zeitpunkt war ich dann auch schon etwas älter, nämlich 17.

Robert:

Mein erstes Spiel auf dem Tivoli war im April 1977 gegen den Wuppertaler SV. Das

Spiel endete nach einem 0:2 Rückstand noch 2:2. Verfolgt habe ich das ganze aus dem S Block, welcher noch Unbedacht war. Das Dach wurde erst 1981 errichtet und gegen Arminia Bielefeld fand das Einweihungsspiel statt. Wie aber bin ich zur Alemannia gekommen? Nun, aus meiner Familie hatte eigentlich keiner etwas mit Fußball am Hut. Lediglich der Patenonkel meines Bruders ging regelmäßig zur Alemannia. Eines Freitagsabends durfte ich dann zufällig bei jenem Patenonkel übernachten und mit ihm zum Tivoli pilgern. Natürlich ging es nicht nur um Fußball, vorher wurden noch sämtliche Kneipen

werden. Alle Aachen Spieler waren am Ende voll mit Matsch und auch die generelle Stimmung riss mich einfach vom Hocker. So musste ich dann warten, bis ich wieder bei meinem Patenonkel schlafen konnte...

...irgendwie bekam ich dann Spitz, dass der Betrieb von meinem Vater als Sponsor von der Alemannia immer 2 Freikarten für die Spiele bekam, die nie einer haben wollte. Diese sammelte ich dann fleißig und konnte so alle Heimspiele umsonst sehen. Eine meiner bittersten Niederlagen als aktiver Fußballer erlitt ich in der C-Jugend mit Borussia Brand bei einem



der Stadt abgegrast, immerhin bekam er 50 Mark von seiner Frau, für den Abend. In der Kneipe gegenüber des Tivolis machten wir es uns dann gemütlich. Das Spiel hatte schon längst begonnen, doch der Patenonkel trank genüsslich Bierchen für Bierchen. Ich jedoch wollte das Spiel sehen, bekam jedoch eine Abfuhr. Wir würden erst zur zweiten Halbzeit reingehen, schließlich sei dann der Eintritt umsonst. Wie bereits erwähnt stand es schon 2:0 für Wuppertal, doch durch eine kämpferische Leistung konnte noch ein Punkt gerettet

Vorspiel gegen die Alemannia auf dem Aschenplatz hinter dem Würselener Wall, 10:0. Da entschied ich mich die Fußballschuhe an den Nagel zu hängen und nur noch die Spiele zu gucken. Im September 1982 kam ich dann zu Schwarz Gelb'81, da war ich 17. Seit 1983 haben wir dann fast alle Auswärtsspiele gesehen. Damals gab es ja noch keine organisierten Fanreisen, so missbrauchten wir immer das viel zu kleine Auto von Thomas Mutter. Luxus war da schon der etwas größere BMW von meinem Vater. Das erste Auswärtsspiel,

an das ich mich erinnern kann, war gegen Union Solingen. Das Ergebnis weiß ich nicht mehr, es war aber auch zweitrangig. Das was ich noch weiß ist, dass immer viele Aachener in Solingen waren. Neben den Spielen bei Viktoria Köln war das das einzige, wo viele Aachener waren. Bei vielen anderen Auswärtsspielen waren wir oft alleine im Block, wie zum Beispiel bei den Stuttgarter Kickers. Das letzte Auswärtsspiel welches ich verpasst habe, war das in Cottbus, wo es fast kein Aachener hin schaffte aufgrund der miesen Verhältnisse auf den Autobahnen.

Rolf:

Ich bin am 16.12.1965 geboren, ein Geburtsjahr welches mich sehr glücklich macht, schließlich standen wir da zum zweiten Mal im Pokalhalbfinale. Wie bei Robert ging auch bei mir keiner aus der Familie zum Tivoli, deshalb kam ich erst recht spät zum Fußball bzw. zur Alemannia. Ich glaub bei meinem ersten Spiel war ich 13, es war ein Freundschaftsspiel, in der Sommerpause, gegen Israel. Zu Schwarz Gelb'81 bin ich mehr oder weniger durch Robert und Thomas gekommen. Wir 3 kommen alle vom Driescherhof und standen zufällig auf dem Würselener Wall. Als der Block dann mal recht leer war, haben wir zueinander gefunden und wollten gemeinsam Stimmung machen. So bin ich dann, zwei Monate nach Robert, Schwarz Gelb'81 beigetreten. Hier muss man aber dazu sagen, dass ich auch der jüngere bin. Übrigens: So ganz hat Robert das Fußballspielen nie sein gelassen. Nachdem er nicht mehr bei Brand spielte, versuchte er es mehr oder weniger erfolgreich in einer Fanklub Mannschaft.

WIE SAH DAS FANKLUBLEBEN WÄHREND DES SPIELTAGES UND UNTERHALB DER WOCHE AUS?

Generell kann man erstmals sagen: Früher war alles ganz anders!

Als wir noch keine Familien hatten, waren wir ein richtig eingeschworener Haufen und wir fuhren gemeinsam zu jedem Auswärtsspiel. Anders als heute verbrachte man dann öfters das ganze Wochenende in der fremden Stadt. Genächtigt wurde von der Parkbank, bis hin zum Bordell, fast überall. Schließlich war unser Geldbeutel ziemlich klein, sodass es öfters nur einen möglichen Schlafplatz gab, welcher unseren finanziellen Rahmen nicht sprengte. Es war einfach mehr als nur diese 90 Minuten. Fußball war vielmehr ein Erlebnis, was natürlich auch zusammenschweißte. Immer gab es etwas neues Spannendes und natürlich lernte man auch viele andere Menschen und Fanklubs, wie auch teils wirklich schöne und interessante Städte, kennen. Heute geht das alles leider nicht mehr. Die Terminierungen sind teilweise so schlimm und kurzfristig, dass man einfach nicht mehr planen kann. Lediglich am Ende der Saison machen wir noch eine Fahrt die, zumindest ein bisschen, so wie früher ist.

Außerhalb des Spieltages haben wir natürlich auch viel gemacht. So sind wir Mitbegründer der Bunten Liga in Aachen; wir haben sogar einen Pokal abgesehen, für das moralisch stärkste Team, da wir nur das allerletzte Spiel für uns entscheiden konnten. Fußball stand bei uns immer im Mittelpunkt. So haben wir auch, neben drei Jahren Bunte Liga, auf vielen Turnieren gemeinsam gespielt. Leider hat die Bunte Liga irgendwann ihren alternativen Charme verloren. So wurden irgendwann Regeln und ein Schiedsrichter eingeführt und alles drehte sich nur noch darum, die Meisterschaft zu gewinnen. Irgendwann war es einfach nicht mehr das, wofür es gegründet wurde. Neben dem ganzen Fußball gab es auch noch ruhigere Sachen wie Kegeln oder Kinonächte. Wichtig ist vielleicht noch, dass wir immer ein Freundeskreis waren und auch immer noch sind.

WIE VIELE MITGLIEDER HABT IHR AK-

TUELL?

Rolf:

Insgesamt circa 50. Wobei das auch schon mal ganz anders aussah. 1984 hatten wir grade mal vier Mitglieder. Als die Alemannia in den tiefen der Amateurligen verschwand, waren wir die einzigen, die etwas gemacht haben. Wir haben zum Beispiel den Fanshop an den Spieltagen organisiert. In dieser Zeit hat sich dann ein Kreis im N Block gebildet, welcher bis heute 20-25 Jahre dabei geblieben ist. Leider ist unsere Gruppe im neuen Stadion wieder etwas auseinander gegangen und wir stehen verteilter.

WIE LIEF SO EIN SPIELTAG IN DEN 80ER JAHREN AB? DA GIBT ES SICHERLICH FUNDIERTE UNTERSCHIEDE ZU HEUTE.

Rolf:

Wenn wir unsere damaligen Möglichkeiten betrachten, gibt es gar nicht so einen großen Unterschied. Die Vorbereitungen für den Spieltag am Wochenende fing spätestens am Mittwoch an, da hieß es dann erst einmal Konfetti herstellen. Das heißt Zeitungen sammeln und dann zu Konfetti zerreißen oder schneiden – da investierten wir dann unsere gesamte Freizeit rein. Die vollgepackten Konfettisäcke wurden dann schon Donnerstags oder Freitags über den Zaun geschmissen, da wir die am Spieltag selber nicht ohne weiteres ins Stadion bekommen hätten. In den 80er Jahren, zur Amateurliga Zeiten, mussten wir alle früh zum Tivoli, um den Fanshop zu betreiben. Bei Spitzenspielen war der Tivoli so voll, dass er förmlich aus allen nähten platzte. Die Menschen saßen in den Bäumen und auf Flutlichtmasten, einfach überall. Um noch einen legalen Platz zu bekommen, musste man 2 Stunden vor Spielbeginn bereit am Eingang stehen.

GERADE DIE KONFETTISCHLACHTEN UND WUNDERKERZENMEERE WAREN

JA WAS GANZ BESONDERS, HEUTZUTAGE SCHON GERADE ZU LEGENDÄR. WAS HABT IHR FÜR ERINNERUNGEN AN DIESES SPEKTAKEL ?

Es war etwas ganz besonderes, magisches. Sogar viele Tage nach dem Spiel hatte man noch überall Konfetti kleben; ob an Portemonnaie oder Unterhose, einfach überall. Jeder hatte damals mindestens eine kleine Konfettitüte dabei, zumindest eine Hosentasche voll. Natürlich waren nicht nur die Konfettischlachten fantastisch, da waren auch noch die Flutlichtspiele. Die waren dann sozusagen nochmal das i-Tüpfelchen zu den sonstigen Spielen. Tausende Wunderkerzen waren in der Luft, welche ein unbeschreibliches Meer von Lichtern ergaben.

HEUTE WERDEN VIELE DINGE, WIE ZUM BEISPIEL CHOREOGRAPHIEN, VON ORGANISIERTEN GRUPPEN DURCHFÜHRT. WAR DAS DAMALS AUCH SO?

Nein, so war es nicht. Vielleicht ein weiterer Unterschied zu der heutigen Zeit. Bei den Wunderkerzen entwickelte sich eine gewisse Eigendynamik. Ein paar Leute haben eben einfach mal Wunderkerzen mit zum Tivoli gebracht, dies wurde dann von anderen Fans kopiert.

WIE WURDE DER GEMEINE ALEMANNIA AACHEN FAN DAMALS IN DER STADT WAHRCENOMMEN?

Robert:

Wir Alemannia Fans hatten es damals nicht einfach in Aachen. Es passierte öfters, das man mit Alemannia Trikot in der Stadt schief angeguckt wurde, manchmal sogar beschimpft. Aber dies war natürlich nur eine Seite der Medaille. Lief es bei der Alemannia gut waren alle Fan, lief es schlecht interessierte sich keiner mehr für den Verein.

APROPS ALEMANNIA TRIKOT, WAS GAB ES FRÜHER AN FANARTIKEL UND WO KONNTEN DIESE GEKAUFT WERDEN?

Robert:

Fanartikel gab es, aber im Vergleich zu heute war das natürlich nichts. Besonders war da zum Beispiel ein Aufkleber in Form eines Alemannia Wappens mit goldenem Rand. Es gab nicht viele andere Artikel. Den einzigen dreieckigen Aufnäher konnte man zum Beispiel bei Stollenberg kaufen, einen kleinerem Laden aus Aachen.

Rolf:

Deshalb hatte man auf den Kutten auch so viele Aufnäher von anderen Vereinen, es gab einfach keine oder nur sehr wenige vom eigenen Verein. Das war aber noch ein bisschen später.

Thomas:

Ich wollte damals Fußball Bettwäsche haben, gab es aber nicht von Alemannia. Im Otto Katalog gab es nur Bettwäsche von den vier großen Vereinen Bayern, Dortmund, Schalke und Bremen. Zu Weihnachten habe ich dann letztendlich Werder Bremen Bettwäsche bekommen, zwar nicht so gut wie Alemannia, aber immer

noch besser als der Rest.

Robert:

Was mir noch einfällt. Es gab am Tivoli noch einen fliegenden Händler. Der hatte aber auch nur einen Wimpel von Alemannia und halt die Wimpel der anderen Vereine.

Thomas:

Natürlich gab es auch noch Schals. Aber nur diese selbstgestrickten fünf Meter Dinger im schwarz gelben Muster. Verkauft wurden diese nur kurze Zeit, auch bei Stollenberg. Weil die so lang waren, verfangen sie sich bei Autofahrten immer im Scheibenwischer oder in den Rädern und hatten deswegen immer Löcher.

HATTET IHR DAMALS ÜBERREGIONALEN KONTAKT ZU ANDEREN FANCLUBS ?

Robert:

Ich würde sagen, dass der Kontakt zu anderen Fanclubs damals noch viel intensiver war. So hat man zum Beispiel in Braunschweig die Familie besucht und dort wurden dann Aufnäher getauscht. Egal bei welchem Verein man gespielt hat,



die aktiven Fanclubs kannten sich alle untereinander. Eine Zeitlang veranstalteten wir jährlich ein Fanclub Turnier, zu dem dann Menschen, nicht nur aus ganz Deutschland, kamen. Ständige Gäste waren auch noch Leute aus Luxemburg und später auch aus England.

Heutzutage gibt es diesen Kontakt leider nicht mehr, zumindest nicht so intensiv. Dies hat mehrere Gründe. Entweder gibt es die Fanclubs einfach nicht mehr oder die Leute sind zu träge für ein Treffen. Jeder hat heute natürlich auch ganz andere Verpflichtungen, sei es auf der Arbeit oder das man sich jetzt auch um eine Familie kümmern muss.

Thomas:

Klar gab es richtig gute Kontakte, aber auch viele angebliche Fanfreundschaften wo es dann aber letztendlich doch nur Einzelkontakte waren. Diese haben dann einen Freundschaftsaufnäher herstellen lassen, oftmals auch aus finanziellen Gründen. Zum Beispiel der Aufnäher „Aachen-Frankfurt-Brügge“, da gab es nie eine richtige Fanfreundschaft.

DIES HÖRT SICH ALLES SO HARMONISCH AN. ABER ES GAB DOCH BESTIMMT AUCH RIVALITÄTEN ZU ANDEREN VEREINEN/FANCLUBS? WURDEN DIESE AN DEN SPIELTAGEN AUCH GELEBT?

Rolf:

Natürlich, da gab es auch Treffen anderer Art. Bei manchen Spielen wusste man das es Ärger geben könnte. Zum Beispiel bei Union Solingen oder Rot Weiß Essen, da hat man dann auch mal den Schal zu Hause gelassen. Aber die Busse waren dann voll, weil zu diesen Spielen immer Leute mitfahren sind, die die ganze Saison sonst kein anderes Auswärtsspiel gesehen haben.

Grade bei Spielen, die weiter weg waren war die Rivalität nicht so hoch, der Auswärtsfahrerhaufen kleiner und die Erwartungshaltung eine ganz andere.

Thomas:

Thomas:

Essen war immer eine ganz heikle Sache. Die Essener Fans standen verstreut im Block. Damals gab es noch keine Blocktrennung und in deren Stadion liefen die selben Spielchen, wie bei uns am Tivoli. Man hat den Gegner in der Heim- oder Auswärtskurve besucht. Dabei ging es schon mal heiß her, auch wenn es meiner Meinung nach klare Regeln in der Anfangszeit gab – wenn einer liegt ist Schluss, wie auf jeder Kirmeschlägerei. Es wurden damals zwar mal Messer gezogen, aber sie wurden nie benutzt. Es war eher ein klares Signal. Hat einer ein Messer gezogen, wollte er damit signalisieren dass an dieser Stelle Schluss war. Heute ist alles so reglementiert, dass sich die Aggressionen aufbauen und andere Feindbilder, wie Polizei und Ordner, geschaffen werden.

Robert:

Trotz dieser neuen Feindbilder können heute Familien mit Kindern ohne Sorgen ein Fußballspiel besuchen. Insgesamt ist es heutzutage schon ruhiger geworden, was mit Sicherheit auch daran liegt, dass die Polizei härter durchgreift als früher. Da wurde erst eingegriffen wenn es nötig war. Heute findet doch so gut wie alles außerhalb des Stadions statt, meistens noch nicht einmal während des Spieltages. Heutzutage hat die Gewalt einfach eine andere Qualität.

WIE HAT SICH DIE FANLANDSCHAFT IN DEN LETZTEN JAHREN VERÄNDERT?

Robert:

Die Erwartungshaltung hat sich in der normalen Fanlandschaft komplett verschoben. Früher hieß es ganz einfach: „Ich erwarte nichts von meinem Verein, ich komm immer, egal wie es läuft.“ Dieses Motto gilt für uns immer noch. Die ers-

te Frage muss immer lauten: „Was kann ich für meinen Verein tun?“ Wir sind ja schließlich Fanatics und keine Kunden. Heutzutage gibt es viele Fanclubs, die nur am Meckern sind. Klar, wir haben früher auch gemotzt, haben aber trotzdem etwas für den Verein getan.

ERZÄHLT UNS DOCH EIN BISSCHEN ÜBER DIE FANLANDSCHAFT AUF DEM TIVOLI UND DEREN ENTWICKLUNG IM LAUFE DER JAHRE!

Früher gab es einen ganz klaren Kern von Fans, die sich alle untereinander kannten und einen ganzen Haufen einfacher Zuschauer die halt nur Fußball sehen wollten und aus Loyalität zur Alemannia gingen. Heutzutage gibt es ein viel größeres Eventpublikum. Diese Entwicklung konnte man stetig mit ansehen und hatte auf einmal ganz krasse Züge angenommen. Bei einem Spiel war der Block nicht voll und unten am Zaun stand ein Fan hinter der Werner Fuchs Fahne und dieser Fan hat sich dann bei einem Ordner beschwert, weil er in seiner Sicht behindert wurde. Und was macht der Ordner!? Er nimmt die Fahne tatsächlich ab. Ab dem Zeitpunkt ist es stetig bergab gegangen mit dem Publikum beim Fußball. Der Fußball wurde immer kommerzieller und alles wurde neu strukturiert. Auch wenn das Stadion früher komplett ausverkauft war, hing trotzdem alles voller Zaunfahnen, auch wenn manche Menschen dadurch vielleicht etwas in ihrer Sicht beeinträchtigt wurden. Heute beschweren sich die Leute wegen jedem Rotz. Auch sieht man viele Fans nur in erfolgreichen Zeiten ins Stadion gehen. Dieses Bewusstsein immer zu seinem Verein zu stehen, egal wie schlecht es läuft, ist einfach verloren gegangen oder war bei vielen nie richtig vorhanden. Früher wurde auch gemeckert, aber das ganze hatte eine andere Qualität. Zum nächsten Spiel ist man trotzdem gegangen. Die Erwartungshaltung stimmt einfach nicht

mir. Wenn die Alemannia ein gutes Spiel spielt aber knapp verliert, wird die Mannschaft heute beschimpft. Das wäre früher undenkbar gewesen.

ALSO KURZ, ES WAR FRÜHER EINFACH ANARCHISCHER, MEHR FREIHEIT WENIGER REGULIERUNGEN?

Rolf:

Ja, so kann man es ausdrücken. Vielleicht gab es sogar mehr Polizei im Stadion selber, aber trotzdem wurden einfach viel mehr Sachen hingenommen. Wir haben es früher auch schon mal öfters von den Bullen auf die Fresse bekommen, aber das hatte damals einfach nicht so die Konsequenzen wie heute – keine Anzeige, kein langjähriges Stadionverbot. Früher regelten die Kurven die meisten Dinge von alleine, man kann von einem gewissen Selbstreinigungsprozess sprechen. Wenn sich einer daneben benommen hat, wurde das halt geklärt. Diese einfache Struktur hat auch gut funktioniert. Es gab auch damals schon Leute, die im Block mehr zu sagen hatten als andere, auch Leute die für die Stimmung verantwortlich waren, ähnlich wie heute der Capo der Ultras. Natürlich war man sich dabei auch nicht immer einig und es gab Streitereien innerhalb der eigenen Szene. Wir standen zum Beispiel auf dem Würselener Wall und manche Leute sind dann in den S-Block gewechselt, aus den verschiedensten Gründen. Zum Teil war dieser Wechsel politisch motiviert, manche wollten aber auch einfach mehr Gewalt, mehr Action. Diese Differenzen wurden dann auch schon einmal untereinander ausgetragen...

Thomas:

Ich kann mich noch an ein Fanclub Turnier in Aachen erinnern auf dem plötzlich vermehrt Neonazis anwesend waren, dass hat schon vielen Alemannia Fans Sorgen gemacht. Das wollten wir uns auch nicht gefallen lassen, also hat es viele Veranstal-

tungen gegen die Nazis gegeben, sogar eine Demo. Das Motto war grundsätzlich „Fans Willkommen, Nazis raus!“ Nicht besonders Kreativ, aber sehr aussagekräftig. Zur damaligen Zeit hat es auch viele Missverständnisse gegeben. Ich habe auf der Abschlusskundgebung der Demo im Stadtpark eine Rede gehalten, die viele Leute falsch aufgeschnappt haben. Viele wollten von Nazis im und um den Tivoli einfach nichts wissen und fühlten sich auf den Schlipps getreten von diesen angeblich

linken Chaoten. Es ging dann soweit, dass ich persönlich bedroht wurde. Von wegen ich sollte mich noch einmal zum Tivoli trauen etc. . Mit der Dauer trennte man sich dann halt räumlich.

VIELEN DANK FÜR DAS INTERVIEW!

GEFUNDENES

POLIZEI VERSUCHT V-MANN IN NÜRNBERGER FUSSBALLSZENE ANZUWERBEN

Da staunte ein junger Nürnberger Fußballfan nicht schlecht: Einen Tag nach dem sogenannten Sicherheitsgipfel vom 17.07.2012 spricht ihn in einem Imbiss seines Heimatortes ein fremder Mann an. Er sei ein Mitarbeiter des Innenministeriums behauptete der 40 bis 45-Jährige und hielt einen – vermutlich - gefälschten „Ausweis“ des „Bundesinnenministeriums“ vor.

Sofort versuchte der angebliche Ministeriumsmitarbeiter, der in einem Mercedes mit Münchner Kennzeichen angereist war, unser Mitglied zu überrumpeln. Er bot ihm mit seinem bayerischen Dialekt das „Du“ an und gab vor, etliche Informationen aus dem Leben des Fans zu kennen. Man wisse alles über ihn, drei Monate habe man ihn intensiv beobachtet. Der Anwerber, bei dem es sich um einen Angehörigen der bayerischen Polizei handeln dürfte, stellte dies sogleich unter Beweis: so hatte er mehrere Handynummern parat, wusste von einer beabsichtigten Reise unseres Mitglieds.

„Und jetzt wollen wir mit Dir zusammenarbeiten“

Selbstverständlich, so erklärte der vermeintliche Spitzel-Anwerber, dürfe unser Mitglied keinem von dem Treffen berichten - weder den Eltern noch der Freundin. Man wolle auf jeden Fall mit ihm zusammenarbeiten. Typisch für derartige Anwerbeversuche –mit Vergünstigungen locken: Man könne zwar seine Bewährung nicht aufheben, aber durch den Austausch von „Dienstleistungen“ werde man ihm helfen, beruflich und finanziell weiter zu kommen. Zum Abschied hieß es, man würde ihn unter seiner privaten Handynummer in den nächsten Tagen wieder anrufen!

Geglückt ist der V-Mann-Angriff auf die Fußballszene in Nürnberg nicht. Denn das Mitglied tat genau das Richtige. Es informierte uns umgehend telefonisch. Das entging wohl auch den Beamten nicht, so dass es zu keiner weiteren Kontaktaufnahme kam.

Weitere Anwerbeversuche zu befürchten

Der schäbige Anwerbeversuch der Behörden zeigt, dass die Behörden meinen,

gegen jugendliche Fußballfans sei alles erlaubt. Es ist eine neue Dimension des Vorstellbaren erreicht. Keine finanziellen bzw. personellen Mittel werden gescheut, um Unfrieden und Zwietracht in der Szene zu sähen. Die völlig unverhältnismäßige Kriminalisierung jugendlicher Fußballfans dient offenkundig dazu, um von staatlichem Versagen in anderen Bereichen abzulenken.

Daher besteht auch die Gefahr weiterer Anwerbeversuche. Es kann jeden Nürnberger Fußballfan treffen, von dem sich die Behörden Informationen erhoffen.

Die wichtigsten Tipps:

> Lasst Euch auf keinen Fall auf derartige Gespräche ein, sondern beendet das Gespräch.

> Macht Euch im Anschluss Notizen: Wie sah der Anwerber aus? Was hat er gesagt? Was hatte er für ein Auto, was für ein Kennzeichen?

> Das Allerwichtigste: Informiert uns sofort über derartige Anwerbeversuche! Die sogenannten Sicherheitsbehörden scheuen nichts mehr als eine kritische Öffentlichkeit.

http://www.rot-schwarze-hilfe.de/index.php?option=com_content&view=article&id=324:neue-dimension-erreicht-polizei-versucht-v-mann-in-nuernberger-fussballszene-anzuwerben&catid=45:info&Itemid=53

ULTRAS-STAND IM FANTREFF UNTER DER SÜDTRIBÜNE



»ATSV-SHIRT«
12€

»AUFKLEBER-PAKET«
50_{STK.} 2,50€

»TRANSPARENT-
MAGAZIN« 4€

»BLICKFANG ULTRA'
24« 3,50€

»BILDBAND ULTRAS
ITALIEN« 14,90€

»VERSCHIEDENE
BUTTONS« 1,00€

IMPRESSUM

Herausgeber: Aachen Ultras 1999 Kontakt: aachen-ultras.de / mullejan@aachen-ultras.de
Auflage: ca. 400 Erhältlich: Am Ultras-Stand unter der Südtribüne und an den Eingängen zu Block S6. Ebenfalls nach jedem Spiel als .PDF Download auf unserer Homepage.

ALWAYS SMOKING FORWARD!

